

## Informationen zur Handschrift

aus:

Bibliotheca capitularium  
regum Francorum  
manuscripta

Überlieferung und  
Traditionszusammenhang  
der fränkischen Herrschererlasse

Von

Hubert Mordek

München 1995

Monumenta Germaniae Historica

## Mailand, Biblioteca Ambrosiana, O. 55 sup.

Mi4

11. Jh., etwa Mitte; von dem Notar Secundus (Kolophon fol. 75<sup>v</sup>) wohl zusammen mit der vorausgehenden Teilhs. O. 53 sup. in Oberitalien geschrieben (Pavia?).

Pergament, 80 foll., Kleinformat von ca. 200 x 135 mm (ca. 145–155 x 90 mm), karolingische Minuskel, meist 20–21 Zeilen, zahlreiche Marginalien. Lagen: I<sup>2</sup> + 9 IV<sup>74</sup> + III<sup>80</sup>.

Orangerote Rubriken; Initialen rotbraun, rot oder braun, auch mit Grün, meist mit Blattwerk, einige auch phantasievoll als Vögel und Menschen gestaltet, fol. 27<sup>v</sup> als Vierbeiner.

Provenienz: Kloster San Giusto di Susa (Oscela) in Piemont (westlich von Turin); die Hs. gelangte 1606 über Turin nach Mailand: *Hunc codicem Præpositus Platea Taurino Mediolanum dono transmisit, eumque ex quodam cænobio extraxit quod est oscela, uulgo appellatur Susa di Sauoia* (Notiz des ersten Bibliothekars der Ambrosiana, Antonio Olgiate, im vorderen Spiegel; nochmals unten rechts: *Questo libro e stato mandato da Susa del Preuosto*).

Codd. Mailand O. 53 sup. und O. 55 sup., Teilbände einer Hs., überliefern den im 11. Jahrhundert kompilierten Liber Papiensis. Neben den Leges der langobardischen Könige (Cod. O. 53 sup.) fanden darin Herrschererlasse von Karl dem Großen bis zu den Ottonen Aufnahme (Cod. O. 55 sup. bis Otto III. und – schon Zusatz zur Sammlung – Heinrich II., in anderen Hss. noch Konrad II.), d. h. weitgehend auch jenes sog. Capitulare Italicum, das sich nach gängiger Meinung bis ins endende 9. Jahrhundert als Paveser Privatarbeit ausgebildet haben soll, vgl. ausführlich ASTUTI, Lezioni, S. 131 ff.; dazu aber unten bei Cod. St. Gallen 733.

In der Bibliotheca sind nur zwei Überlieferungen des nachkarolingischen Liber Papiensis eigens vorgestellt, um die hier erhaltenen seltenen Texte zu erfassen: Mailand O. 55 sup. und Paris Lat. 9656. Weitere Liber-Papiensis-Codices (Datierungen z. T. nach BORETIUS, MGH LL IV, S. LIII ff.):

Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Plut. 89 sup. 86 (11. Jh., 2. Hälfte);

London, British Library, Add. 5411 (11. Jh., 2. Hälfte; aus dem Besitz des venezianischen Buchhändlers Pinelli [† 1780]); vgl. RADDING, *The Origins of Medieval Jurisprudence*, S. 116 ff.;

Modena, Biblioteca Estense (der ca. a. 1490 vom Este-Geschichtsschreiber Pellegrino Prisciani gefertigte Codex Estensis

mit den *Annales Ferrarienses*, dessen Kapitularienvorlage [vielleicht saec. XI, unmöglich aber saec. IX, wie MGH Capit. 2, S. XXI vermerkt] nahe verwandt war mit den Codd. Paris Lat. 9656 und Wien 471, „ist von Muratori in SS. I abgedruckt und von mir im herzoglichen archive zu Modena wieder aufgefunden worden“ [MERKEL, *Die Geschichte des Langobardenrechts*, S. 20 f.], nachdem E. DE ROZIÈRE 1842 noch vergeblich danach gesucht hatte, vgl. PARDESSUS, *Loi Salique*, S. LXVIII f.; heute wieder verschollen? K. SIEWERT, *Zu den Leges Langobardorum* [Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. I. Philol.-hist. Kl. 1993, Nr. 6] S. 210 lokalisiert den Codex übrigens statt in Modena irrigerweise in Este);

Padua, Biblioteca del Seminario Vescovile, DXXVIII (11. Jh., 2. Hälfte; Provenienz: Polirone);

Venedig, Biblioteca Marciana, Lat. V. 81 (2751) (11./12. Jh.), Fragment ohne Kapitularien;

Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 471 (olim iur. civ. 210) (11. Jh., 2. Hälfte).

Cod. Neapel, Biblioteca Nazionale, Brancat. II. B. 28 (11./12. Jh.) tradiert die *Lombarda* und die nur hier faßbare *Expositio ad Librum Papiensem*, nicht den *Liber Papiensis* selbst; vgl. zur *Expositio* ausführlich, aber offenbar ohne Benutzung der Hs., G. DIURNI, *L'Expositio ad Librum Papiensem e la scienza giuridica preirneriana*, in: *Rivista di storia del diritto italiano* 49 (1976) S. 5–277 und zuletzt RADDING, *The Origins of Medieval Jurisprudence*, S. 125 ff.

DOLEZALEK, *Verzeichnis 1* nennt – unter Berufung auf CONRAT, *Geschichte*, S. 640, der aber nur von einem Cod. Londin. ohne nähere Spezifizierung spricht – noch Cod. London, Lambeth Palace, 38 vel 39. In beiden Überlieferungen wird man den *Liber Papiensis* vergeblich suchen. Cod. 38 kommt vom Inhalt her überhaupt nicht in Betracht, Cod. 39 enthält die *Lombarda*, eine Hs., die schon BLUHME für seine *Lombarda*-Edition herangezogen hat (MGH LL 4, S. CIX).

Im folgenden sind die anderweitig nicht oder nur selten überlieferten Kapitel des *Liber Papiensis* und seiner Zusätze anhand des Cod. Mailand O. 55 sup. eigens aufgeführt (andere Unikate siehe Cod. Paris Lat. 9656; dazu *Capitula Italica*, c. 17 [MGH Capit. 1, Nr. 105, S. 219 Z. 19 f.] in der Florentiner und in der Londoner *Liber Papiensis*-Hs.; c. 18 [MGH Capit. 1, Nr. 105, S. 219 Z. 23 f.], nur

Gesetzgeber, Abb. 22 (fol. A<sup>v</sup>). Nachzeichnung: MGH LL 1, Taf. III, 4 nach S. XXII.

Paris, Bibliothèque Nationale, Lat. 9656

P49

11. Jh., etwa Mitte; Oberitalien.

Pergament, 115 foll., 260–270 x 160–170 mm (185–195 x 95–105 mm), sehr kleine karolingische Minuskel, mehrere Hände, 41 Zeilen. Lagen: 4 IV<sup>32</sup> + 3<sup>35</sup> + 4 IV<sup>67</sup> + 1<sup>68</sup> + 5 IV<sup>108</sup> + (IV–1)<sup>115</sup>.

Rubriken rot oder in brauner Texttinte; Initialen teils rot oder mit roten Füllungen, zwei verziert: I (1<sup>r</sup>), S (1<sup>v</sup>).

Alter Pergamenteinband.

Die einfache Gebrauchshs. ist durch Wasser- und Säureeinwirkung beschädigt; einige Blätter oben teilweise abgerissen; am Schluß Blattverlust.

Provenienz: vielleicht Cremona (siehe Notiz fol. 35<sup>r</sup> [12. Jh.]); Santa Eufemia, Verona (Signatur: P. I. 37); Conte e Marchese D. Paolino De' Gianfilippi, Verona. Die Pariser Bibliothek erwarb die Hs. wohl am 23. Januar 1843 vom Mailänder Buchhändler Tosi. Alte Signatur: Suppl. Lat. 1109.

Zum nachkarolingischen Liber Papiensis und den Kriterien, nach denen zwei seiner Hss. in unsere Bibliotheca aufgenommen sind, siehe oben bei Cod. Mailand O. 55 sup.

1<sup>r</sup>–104<sup>v</sup>

Liber Papiensis bis Heinrich II. mit zahlreichen Glossen (MGH LL 4, S. 290–585; zur Hs. S. LVIII–LX). Es handelt sich um die Rezension des Juristen Walcausus, die auch in den Codd. Wien 471, Modena und – teilweise – London Add. 5411 erhalten ist; zu diesen und weiteren Hss. des Liber Papiensis siehe oben bei Cod. Mailand O. 55 sup.

Singuläre Zusatzkapitel zu den Kapitularien des Liber Papiensis (die auch von Cod. Mailand O. 55 sup. und anderen Liber-Papiensis-Hss. tradierten Zusatzkapitel sind bei der Beschreibung des Mediolanensis erwähnt und werden hier nicht nochmals angeführt):

71<sup>r</sup> *Capitula Italica*, c. 7, nur hier und in den Liber-Papiensis-Hss. Wien 471 und Modena überliefert (nach Karl dem Großen c. 33): *De his uero personis – inimicus anotetur* (MGH LL 4, S. 586 [Capitula extra librum